

311. Vesper im Dom zu Dresden

Sonnabend, den 11. Dezember 1943, 15,30 Uhr

Vortragsfolge:

Alter Adventshymnus aus dem 12. Jahrhundert (gregorianisch):

Veni redemptor gentium, ostende partum virginis miretur omne saeculum: talis decet partur Deum.

Dieser Hymnus findet sich im ältesten „Allemanisch-Hymnar“ (12. Jahrh.) mit Noten. Während einige Kreuzianer am Altar diese alte Weise singen, entzündet ein Kreuzandener das dritte Adventslicht.

Chor:

Nun komm der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des sich wundert alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

Gemeinde:

Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

Heinrich Held, um 1650.

Zwei Duette aus den geistlichen Konzerten von Heinrich Schütz (1585—1672):

a) O lieber Herre Gott, wecke uns auf, daß wir bereit sein, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinem Herzen zu dienen durch denselbigen deinen lieben Sohn Jesum Christum, Amen.

b) Sei begrüßet, Maria, du holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeite unter den Weibern. — Welch ein Gruß ist das? — Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade gefunden; siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. — Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Fürchte dich nicht, Maria, der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir geboten wird, wird Gottes Sohn genennet werden, und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar ist, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. — Siehe, ich bin des Herren Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Allelujah.

Sopran-Solo: Klaus Zimmermann IVa — Tenor-Solo: Helmut Müller VIIa.

Johann Gottfried Walther (1684—1748): „Meinen Jesum laß ich nicht“

Choral mit Variationen für Orgel

Heinrich Schütz: „Es ist eine Stimme“, aus der „Geistl. Chormusik 1648“

Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herren den Weg, machet auf dem Gefilde ebene Bahn unserm Gott. Alle Tal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben werden, und was höckerich ist, soll schlecht werden, denn die Herrlichkeit des Herren soll offenbar werden. Und alles Fleisch miteinander wird sehen, daß des Herren Mund redet.